



08.08.2017

## Erneuerbare Wärme und Kälte in Gebäuden Politische Prioritäten, aktueller Stand und Perspektiven

Ulf Sieberg, vom Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. (BEE) antwortet auf die Fragen von Melita Tuschinski, Herausgeberin Experten-Portal EnEV-online.de

Bild 1: Ulf Sieberg. © Foto: BEE

### Kurzvorstellung

**Herr Sieberg, bitte stellen Sie Ihren Aufgaben und Bundesverband kurz vor.**

Antwort: Beim Bundesverband Erneuerbare Energie, kurz BEE, bin ich als Referent für Erneuerbare Wärmepolitik und Wärmewirtschaft tätig. Der BEE bündelt als Dachverband die Interessen der Erneuerbaren-Energien-Branche: 49 Verbände mit 30.000 Einzelmitgliedern, darunter mehr als 5.000 Unternehmen.

### Politische Bilanz

**Was hat die jetzt zu Ende gehende Legislaturperiode im Rückblick für die Erneuerbare Wärme und Kälte in Gebäuden gebracht?**

Die Große Koalition war für die Erneuerbare Wärme und Kälte in Gebäuden eine herbe Enttäuschung. Die schwache Nachfrage nach Erneuerbaren Wärmeerzeugern hat dazu geführt, dass der Anteil Erneuerbarer Wärmetechnologien bis 2016 nur minimal gestiegen ist. Und das geschah nicht durch einen hohen, additiven Zubau von Erzeugern, sondern größtenteils rein rechnerisch, weil es sich um ein relatives Ziel handelt, das vom witterungsbedingten Jahresgesamtwärme- und -kältebedarf abhängt. So ist von 2015 auf 2016 der Erneuerbaren-Anteil sogar von 13,5 auf 13,3 Prozent gesunken. Grund für die geringen Absatzzahlen von Holz- und Pelletöfen, Solarthermie, Biogasanlagen und Wärmepumpen sind vor allem die niedrigen fossilen Öl- und Gaspreise. Endverbraucher haben so kaum Anreize, in klimaneutrale und kosteneffiziente Erneuerbare zu investieren. Und das trotz der eigentlich guten staatlichen Förderung mithilfe des Marktanzreizprogramms. Auch fehlt es dem Handwerk an Anreizen, Erneuerbare Erzeuger zu verbauen.

### Top Themen für Gebäudebereich

**Welche sind Ihre aktuellen Top-Themen und Brennpunkte, wenn Sie an die Erneuerbare Wärme und Kälte in Gebäuden denken?**

Um fossile Energieträger aus dem Markt zu bekommen, muss das Preisgefüge zugunsten Erneuerbarer Wärmetechnologien endlich verschoben werden. Das funktioniert am besten mit klaren Leitplanken und einem Marktmechanismen wie der Bepreisung von Kohlenstoff. Hier darf es im künftigen Koalitionsvertrag keine Denkverbote geben. Gleiches gilt für sanftere höhere Anforderungen für Neubauten, Gebäudebestand und Wärmenetze. Zudem ist der im Klimaschutzplan 2050 festgelegte Ausstieg aus der Förderung fossiler Heizungen längst überfällig.



Bild 2: Thermische Solaranlage auf dem Dach eines Gebäudes.  
© Foto: Pavlo Vakhrushev - Fotolia.com

### Aufgaben für die nächste Regierung

**Welche dringlichen Aufgaben sollte die nächste Bundesregierung zum Thema „Erneuerbare Wärme und Kälte in Gebäuden“ Ihrer Meinung nach anpacken und welche Lösungen wünschen Sie sich konkret?**

Das GebäudeEnergieGesetz (GEG) muss schnell kommen. Allerdings in stark verbesserter Weise. Wo, wenn nicht im Neubau sollte ein weitgehend CO<sub>2</sub>-freies und energieeffizientes Haus denn sonst möglich sein. Dazu braucht es auch ein entsprechendes Referenzgebäude auf Basis Erneuerbarer Wärme- und Kälteerzeugung. Zudem müssen die Primärenergiefaktoren an die Energie- und Klimaziele angepasst werden, in dem sie CO<sub>2</sub>-gewichtet werden. Fossiles Öl und Gas kommt hier noch viel zu gut weg. Und wer die Wärmewende wirklich ernst nimmt, kommt um eine kosteneffiziente und klimaneutrale Steigerung des Anteils Erneuerbarer Energien im Bestand nicht herum.

Neben dem GEG muss die neue Förderstrategie zügig umgesetzt werden. Die Subventionierung von ausschließlich auf fossilen Energieträgern basierenden Heiztechniken mit Steuergeldern muss aufhören. Die geplante Förderung von Hybridheizungen sollte sich auf den Erneuerbare Energien-Deckungsanteil beschränken. Und sollten sich die Koalitionäre tatsächlich auf Steueranreize verständigen, geht das nur mit sehr viel Tempo, weil allein die Aussicht auf diese zur Kaufzurückhaltung am Markt führt und den Unternehmen schadet.



Bild 3: Kreislauf in neuem Wohnhaus mit Wärme aus dem Erdreich.  
© Foto: vector/ AngelaStolle - Fotolia.com

**Wärmenetze fördern,  
Prozessenergie auch  
berücksichtigen**

**Welche weiteren Aspekte finden Sie noch wichtig in diesem Kontext?**

Wärmenetze müssen neben Einzelheizungen viel stärker in den Fokus rücken. Neben dem zum 1. Juli in Kraft getretenen neuen Förderprogramm Wärmenetzsysteme 4.0 braucht es auch einen verbindlichen Zuwachs an Erneuerbaren Energien oder Anforderungen durch eine bilanzielle Treibhausgasminde rung in leitungsgebundener Wärme. Analog sollten die Kommunen neben einer Entsorgungs- und Flächennutzungsplanung künftig auch verbindlich eine Wärmenutzungsplanung vornehmen.

Wenn die Wärmewende im Gebäudesektor schon bislang vernachlässigt wurde, ist Prozesswärme bisher völlig außen vor gewesen. Und das, obwohl fast die Hälfte des Gesamtwärme- und -kältebedarfs für Prozesswärme aufgewendet wird. Wie es die Energieeffizienzstrategie für Gebäude gibt, brauchen wir auch eine Strategie zur Dekarbonisierung und Einsparung von Prozesswärme.

Unsere BEE-Positionen zur Wärmewende finden Interessierte unter:

→ <https://www.bee-ev.de/dossiers/waerme/>

**Herr Sieberg, herzlichen Dank für Ihre Antworten!**



Bild 4: Biogasanlage.  
© Foto: PhotographyByMK -  
Fotolia.com

**Kontakt zum BEE  
für Rückfragen:**

**Ulf Sieberg**

Koordinator Kompetenzzentrum Wärme, Fachausschussleiter Wärme  
Referent für Erneuerbare Wärmepolitik und -wirtschaft  
Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. (BEE)

Invalidenstraße 91, D-10115 Berlin

Tel: + 49 (0) 30 / 2 75 81 70 - 13

Fax: + 49 (0) 30 / 2 75 81 70 - 20

Mobil: + 49 (0) 1 52 / 55 37 02 00

Internet: [www.bee-ev.de](http://www.bee-ev.de)

**Kontakt zur Redaktion:**

Institut für Energie-Effiziente Architektur mit Internet-Medien

**Melita Tuschinski**, Dipl.-Ing.UT, Freie Architektin, Stuttgart

→ [Kontaktformular für Online-Anfragen](#)